

Neues in Kürze.

Die zum Besuche der Messe in Leipzig eingetroffenen 100 Mitglieder des Reichstages werden gestern nach der Besichtigung des Ausstellungsgebietes vom Vorsitzenden des Vereins der Deutschen Werkzeugfabriken und des Großen Ausschusses der Technischen Messe, Schoening Berlin, und vom Direktor des Messsaales Dr. Köhler, in längeren Ansprachen begrüßt. Am Abend traten die Abgeordneten die Rückreise nach Berlin an.

Mit Beginn der Woche haben neue Ankündigungen in der Zündnützlichkeitsprüfung im Reich eingesetzt. Berlin hat 810 Arbeiter in der Holzindustrie gekündigt. Auch Mitteldeutschland und die Ostprovinz werden wieder Kündigungen zum 12. d. M.

Die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen wird, wenn es in Genf zu einer grundlegenden Verständigung zwischen Jaksch und Stresemann kommt, noch vor März erfolgen. Aus den Vorgesetzten des Reiches hängen sich die dringenden Eingaben der Industrie, nach Handelsverträge für bestmögliche Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Polen. Aus Schmelmbreit wird gemeldet, daß der wirtschaftliche Ausspruch der Stadt im letzten Monat bis auf 35 Prozent gegenüber 1925 zurückgegangen ist.

Nach Meldungen aus Warschau ist wegen der von deutscher Seite angeführten Herabsetzung des Kontingents der polnischen Landwirtschaftlichen Arbeiter in Deutschland um 20 Prozent eine Intervention in Berlin eingeleitet. Die Abwesenheit des polnischen Gesandten in Warschau im letzten Augenblick sei unermesslich.

In der Reichsversammlung fand eine Besprechung des Reichsausschusses mit dem Präsidenten des Reichsausschusses in Gegenwart des Reichswirtschaftsministers, des Reichsfinanzministers, des Reichsjustizministers, des Reichsjustizministers, sowie von Vertretern des Auswärtigen Amtes und des Reichsausschusses. Die Besprechungen über Handelspolitik, Steuern und Kreditfragen statt.

Die kommunistische Note Krasne" kündigt an, daß sich die Kommunisten Anträge zur Genfer Völkerverständigung ausdrücklich vorbehalten. In der Partei berate man über einen allgemeinen Protest des deutschen Proletariats gegen die sich Völkerverbund nennende „Reichsregierung von Genf“.

Die „New-York-Times“, schreibt zu der Genfer Ratstagung, Deutschlands Völkerverbundbeitritt bedeute nicht, daß der Völkerverbund die gerechten Strafen verweigere, die Deutschland durch den Friedensvertrag auferlegt worden seien (1). Der Völkerverbund übernehme vielmehr eine Überwachungsspflicht nach der anderen.

Der vierte Strafsatz des Reichsgerichts verurteilt, stellen den Verurteilten nach dem wegen Vertriebes kommunistischer Schriften mit dem Ziele, den Bürgerkrieg zu entfesseln, zu zwei Jahren Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe.

Der Bund für Heimat und Volk, die Vereinigung der Freunde der deutschen Filme, der Bund der Nordmarktreue und zahlreiche andere Organisationen wenden sich in einer scharfen Entschiedenheit gegen das von der Reichsimplantationsstelle ausgesprochene Verbot des Oberleitersfilms „Land unterm Kreuz“, bezeichnen die Begründung als Hägig und mehrheitswidrig und fordern seine sofortige Revidierung.

Dem ständischen Kriegsministerium ist ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, das die militärische Ausbildung der Schuljungen vorseht.

Auf dem Bahnhof von Wina wurde von den Polen ein sowjetischer Diplomatiker Karier verhaftet. Bei der Durchsicherung seines Gepäckes fand man 20 000 Flugblätter in russischer, weißrussischer und polnischer Sprache, herausgegeben von der dritten Internationale und der Gesellschaft zum Schutze der polnischen Gefangenen.

Die zweite niederländische Kammer hat gestern nachmittag den sozialdemokratischen Antrag auf Abweisung der Niederlande ungeachtet des Vorgehens der anderen Mächte mit 53 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

Heute beginnen vor Gibraltar, der englischen Sperrefestung am Mittelmeereszugang, große Manöver der britischen ostindischen Flotte, die von der Mittelmeerflotte. Das Manöver soll völlig tiefergehend durchgeführt werden; so werden u. a. die Kriegsschiffe abgebenheit sein.

Paris und der Gegensatz England-Rußland.

Aus Paris wird gemeldet: Die in der Pariser Presse erschienene Mitteilung, daß der englische Außenminister nach Genf mit einem ganz bestimmten Plan zum Zusammenbruch der europäischen Mächte gegen Rußland gekommen sei, findet nun ihre Bestätigung durch die in Paris einlaufenden Berichte aus Genf.

So berichtet das bekannte Sensationsblatt „Chicago Tribune“ aus Genf; die Engländer würden versuchen, Deutsche und Polen zu einem gemeinsamen Desensitopakt gegen Rußland zusammen zu schließen. In der englischen Delegation herrsche die Meinung vor, daß ein Bruch mit Moskau unermesslich sei. Die Großmächte lägen die Wiederaufnahme der Verhandlungen gegen Rußland als das höchste Mittel an, um die Notizen zur Unterwerfung zu zwingen.

Lehnt sich die Pariser „Information“. Sie unterstreicht, daß die Genfer Verhandlungen unberechenbar folgen haben können, weil es um die Organisation einer neuen Kampfrift England gegen Sowjetrußland angehe. Es sei zweifellos, daß die englisch-polnische Annäherung keine glückliche Wendung für die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen habe. Es frage sich nur, ob Chamberlain es durchziehen könne, daß Deutschland seine Politik Moskau gegenüber ändere.

Dies ist der heißeste Punkt der Verhandlungen, die in Genf der englische Außenminister führen. Das englische auswärtige Amt könne augenblicklich von Berlin nicht verlangen, daß es Stellung gegen Moskau nehme. Aber es heiße weniger freundlich und mehr zurückhaltend die Beziehungen für wünschenswert. Die englische Zeitung lehne darauf hinauszuweisen.

eine der moralischen und finanziellen Boykott gegen Sowjetrußland

Die durch die europäischen Mächte zu schaffen. Die „Information“ wirft dann die Frage auf, welche Vorteile Stresemann aus dieser Lage ziehen werde, und kommt zu dem Schluss, daß ohne antike Kompensationen Deutschland seine bisherige Haltung nicht aufgeben werde. Frankreich hingegen sei für den Augenblick an den direkten Verhandlungen unbedeutend und nehme, wie Zugewinnung und die Zerschlagung, eine abwartende Haltung ein. Auch das „Echo de Paris“ unterstreicht.

Die günstige Stellung der deutschen Delegation.

Es lag sich von seinem Londoner Berichterstatter melden, daß England sich mit einer Räumung des Rheinlandes, aber nicht mit dem deutschen Vorstoß in der Saarländischen Regierungskommission einverstanden erklären würde. Der Augenblick für die deutschen Forderungen auf Räumung des Rheinlandes und einen deutschen Vorstoß in der Saarregion, sei sonst günstig. Einmal, wenn das mehr als je die russische Drohung fürchte, könne der deutschen Reichsregierung, die in London als der Hüter der Ordnung vor den Toren Osteuropas betrachtet werde, nicht gut ihre Forderungen abfliegen.

Bei Beurteilung der „pünktigen Stellung der deutschen Delegation“ ist zu beachten, daß die Behauptung von zwei französischen nationalistischen Wätern aufgestellt wird, zu dem offensenden Zweck, gegen Deutschland Stimmung zu machen und alle einseitigen Angelegenheiten an Deutschland zu hinterziehen, d. h. Deutschlands angeblich günstige Stellung zu verschleiern. Die Behauptung, daß Frankreich „für den Augenblick unbedeutend“ sei und „eine abwartende Haltung“ einnehme, bedeutet auf gut deutsch: Frankreich ist bereit, mit England gegen Rußland zu gehen, wenn keinerlei Zugeständnisse an Deutschland gemacht werden.

Erklärungen Chamberlains vor der Presse.

Der englische Außenminister Chamberlain empfing gestern nachmittag die in Genf anwesenden Pressevertreter. Trotz aller großen Schwierigkeiten, die die englische Politik gegenwärtig begegne, sei die englische Regierung fest entschlossen, die Angelegenheit des Friedens weiter fortzuführen. Zu der China-Politik Englands erklärte Chamberlain, daß zweifellos sämtliche auswärtigen Verträge Chinas einer grundlegenden Revision bedürften. China durchläufe aber gegenwärtig eine erste Periode des Krieges, und keine einzige Regierung in China sei in der Lage, für ganz China sprechen zu können. Er hoffe dringend, daß sich in absehbarer Zeit in China eine feste, verhandlungsfähige Regierung bilden werde. In einer Intervention des Völkerbundes in der Chinafrage liege es gegenwärtig

keine Vorteile. Er glaube auch kaum, daß ein leitender Staatsmann jetzt eine Intervention des Völkerbundes in China für notwendig erachte.

Ueber die Beziehungen Englands zu Rußland befragt, gab Chamberlain an, daß diese gegenwärtig sehr seien. Die Antwort der Sowjetregierung auf die englische Note habe ihn keineswegs überrascht. Die heimische Haltung der Moskauer Regierung mache eine Befragung der englisch-russischen Beziehungen äußerst schwierig. Gegenwärtig könnten nur Laichosen, nicht Worte die Lage ändern. Trotzdem habe die englische Regierung alles getan, um einen Bruch der diplomatischen Beziehungen zu vermeiden. Und sie sei bestrebt, auch weiterhin in die friedliche Politik fortzuführen. Die verschiedenen Forderungen über einen Verzicht der englischen Regierung, eine Allianz gegen Rußland zu schließen, lehnte Chamberlain kategorisch als unannehmend ab.

Italien gegen Rußland.

Die italienische Regierung hat die internationale Konvention vom 1. März 1926, die die Jugoslawen des vorigen Jahres zwischen Serbien und Rumänien auspricht, nunmehr ratifiziert. In der von dem italienischen Vertreter in Genf der Presse abgegebenen Erklärung betont die Ratifikation die „feierliche feindselige Handlung gegenüber Rußland“, die die trotz Drängen der Rumänen von Mussolini 7 Jahre lang immer wieder verweigerte Ratifikation im letzten Zeitpunkt der englisch-russischen Verhandlungen nicht anders, als eine Stellungnahme Italiens auf Seiten Englands gegen Rußland. Insofern ist die Ratifikation von außerordentlicher außenpolitischer Bedeutung.

In rumänischen politischen Kreisen wird die Ratifizierung des Bessarabienabkommens durch Italien als ein großer Erfolg der nunmehr sehr gefestigten Regierung angesehen und als ein größter Erfolg der englischen Politik angesehen.

Nach einer Meldung aus Serbien ist zwischen England und Italien eine Verständigung über die rüber erzielt worden, daß der Präsident von Albanien, Ahmed Ben Zogu, am 27. Juni zum König gekrönt werden soll.

Genf und die Wendung in der italienischen Rußlandpolitik.

In den Kreisen der Völkerverbundesdelegierten hat die Mitteilung von der Ratifizierung des Bessarabienabkommens durch Italien größte Überraschung und größtes Interesse erregt. Dieser Ratifizierung wird allgemein größte Bedeutung beigegeben. Es läßt sich jetzt noch gar nicht übersehen, welche Gründe die italienische Regierung veranlaßt haben, gerade im gegenwärtigen Augenblick der Genfer Ratstagung eine derartig schwerwiegende, außenpolitische Entscheidung zu fällen. Man dürfte in der Annahme nicht irren, daß der italienische Beschluß im Zusammenhang mit der jüngsten englischen Außenpolitik gegenüber Sowjetrußland steht. Die italienische Außenpolitik dürfte in ihrer Einstellung zu den englischen Plänen gegenüber der Sowjetunion einen weiteren Schritt gegangen sein. Ferner muß in der Ratifizierung des Bessarabienabkommens durch Italien ein Schritt in der Richtung der Loslösung Rumäniens von der kleinen Entente und eine Entzweiung Jugoslawiens gesehen werden.

Deutschland bleibt neutral.

In den Kreisen der deutschen Delegation werden die Meldungen der offiziellen Sowjetpresse über eine angeblich bevorstehende deutsch-polnische Verständigung, die als Gegenleistung für Grenzregulierungen im Osten deutsche militärische Hilfe für Polen gegen Sowjetrußland vorsieht, als völlig unzutreffend bezeichnet. Man betont, daß in den bisherigen Verhandlungen lediglich eine Darstellung des gegenseitigen Standpunktes in den Disputen erfolgt ist, ohne daß es hierbei zu irgendwelchen weitergehenden Verhandlungen gekommen sei. Insbesondere sei kein Versuch unternommen worden, eine Verbindung mit den deutsch-polnischen Beziehungen und der Frage der Rheinlandräumung zu schaffen.

In der der Presse vielfach erörterte These eines Chitacums wird insbesondere als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

Kein Schritt Deutschlands wegen der Rheinlandräumung.

Wie aus Genf gemeldet wird, steht jetzt ganz sicher fest, daß Deutschland auf dieser Ratstagung keinerlei offizielle Schritte in der Frage der Rheinlandräumung unternommen wird.

„Und dann die Grenadiere.“

Die Weltomödie an groß, deren erste Akte wir kürzlich an einer Stelle schilderten, und die inzwischen einige von uns gewissenhaft registrierte Fortsetzungen erfahren hat, hat jetzt einen ganz fabelhaften Schluß gefunden. Damit er nicht verloren geht im Überflutungs der künftigen Welt, um ein weltweites Wort Goethes im „Epilog zu Schillers Glocke“ zu gebrauchen, sei ausdrücklich auf ihn aufmerksam gemacht:

Eine Weite

Chamberlain und Briand haben gemeinsam eine Weite gemacht, wieviel man eigentlich der Weitemacht und neuen Vertrauensverhältnis der beiden Deutschen gutrauen könnte, die sie aus ihren Verdingungs- und Friedensträumen zur nächsten Wirklichkeit ermahnen. Deshalb hat der Vertrauensmann der deutschen Nation, der alte, ehrliche Briand — den wir gestern eine französische Karikatur nannten, die wir für außerordentlich treffend halten — genau am dem Tage der ersten neuen Sitzung des Völkerverbundes in Genf das neue französische Militärgesetz annehmen lassen, von dem selbst ein so strammer Militärist wie Clément Bouteil in einem kürzlich von uns wiedergegebenen Artikel im Pariser „Journal“ sagt, daß er die wilde Frühzeit noch übersteife, in der „die Weiber Seite an Seite mit den Männern kämpften und jedesmal nach auf die Angreifer herabschickten“. Und um den Sohn auf die Sinnlichkeit der Deutschen noch größer, noch schreier zu machen, hat er man zum Vorsitzenden des Geses eines Sozialdemokraten, Paul Boncour, gemacht, — ebenfalls einen Vertrauensmann der deutschen Nation.

Man sollte meinen, noch knalliger könnte es Briand gar nicht machen. Aber glauben Sie, daß die deutsche Linke nun aus ihrem Traum und Wahn erwacht? Bisher haben wir durcheinand nicht den Einbruch. And da wir, weil alle andere diesem unehrlichen Diskurs „deutschen Misch“ gegenüber einflusslos, keine Jugend zu haben scheint, das große Weltgeschehen der Zeit an Tage hier nun einmal unter dem Gesichtspunkt der „Weltomödie an groß“ betrachten, so sei uns das Gedächtnis erlaubt, daß uns die deutsche Linke unwillkürlich an den Bers von Wilhelm Buch erinnert:

„Einen Menschen namens Keier Schuß man hat der Haujes Tür Und man sagt, betrunken ist er. Selber kam's ihm nicht so für.“

Zimmerin, außer der deutschen Linke, — zu der in diesem Falle selbst die Kommunisten nicht zugehören, die sich ja auch in Welt-Verbindungen in rühmlicher Weise von der „Folgerichtigkeit“ freigeschrieben haben, — gibt es ja noch andere Deutsche. Und von diesen hoffen wir, daß sie das tolle Stück Briand, ausgerechnet zur Genfer Tagung das unehrenhafte Militärgesetz annehmen zu lassen, nicht aufpassen und würdigen, und daß sie Herrn Briand seine Weite, daß der deutsche Misch auch dann noch nichts merkt, verzeihen lassen werden. Ein fabelhafter Schluß der Weltomödie an groß bleibt es ja trotzdem, zu sehen, wie der ganze hochmögliche Völkerverbund und Völkerverbundrat in Genf ganz ruhig und ernsthaft bleibt und dummerd, als ob dieses ganze ungläublich herausfordernde französische Mobilisationsgesetz gar nichts zu bedeuten hätte.

Gute Reminiscenzen.

Man muß schon sagen: in ihrem äußerlich zur Schau getragenen unerschütterlichen Vertrauen zum Völkerverbund und zur Völkerverbundes, lassen diese sämtlichen hohen Herren Ratsmitglieder so vorzüglich zur deutschen Linke, daß man sie allesamt für deren Blutsbrüder halten könnte, wenn man nicht annehmen müßte, daß die ganze Rolle, die sie spielen, für sie eben doch nur „Komödie an groß“ ist. Wenn es nicht das würde, sondern ihr eigenes Volk wäre, dem Briand so etwas zu bieten und dem er so mitteilen mag, dann würden sie höchst sehr prompt aus der Rolle gestiegen sein und eine ganz andere Rolle ausgeübt haben.

Aber so handelt es sich ja nur um den anscheinend unerschütterlichen dummen Deutschen. Und das Stück ist wirklich spannend; also spielen sie ruhig weiter, wie die Regisseure Chamberlain und Briand und wie das Stück es vorschreibt. Zunächst zeigt ja auch Chamberlain, der neben der Regie zugleich die Hauptrolle hat, in geradezu unüberwindlicher Weise, wie man es machen muß, „die Hauptrolle der Genfer Tagung“, so sagt er, „ist die deutsch-polnische Verständigung. Und die werden erlichte von dunklen Mägen Englands gegen Rußland sind völlig aus der Luft gegriffen.“

„Der Gang nach dem Eisenhammer.“

Was muß es den Ratsmitgliedern für ein diebliches Verlangen machen, zu sehen, wie der gute Deutsche auf die des Briandischen Schlägers wüte

igen Unvorsorheiten regieren wird. Wird im Deutschen Reich wieder die sentimentale Dummheit regieren, wenn Chamberlain in unterirdischer Umgebung noch sich sagt: „Dies Reich, kein Gemel ist lo rein, loch' er bald empfohlen sein?“ Der wird der gute Deutsche merken, daß dieses „Itai aus Schillers „Gang nach dem Eisenhammer“ viel richtiger als ihr selber sagt, und daß überhaupt die ganze Genie Geschichte und Weltkomödie an, zros für uns höchst fatal an den Gang zum Eisenhammer erinnert, nur leider ohne die Gewißheit, daß sie für uns so gut ausfallen wird, wie für den Fremden der Fremde.

Uns sollte es ja sehr recht sein, wenn das Verhältnis Deutschlands zu Polen, das Chamberlain gern bereitigt haben möchte, so ausliefe wie bei Schiller: daß es Polen recht wie dem glücklichen Jäger Robert, dem längst von böser Schandwelt — die schwarze Seele Schwall, was ja auf Polen ausgebeugt hat. Vielleicht kommt es dem Polen auch eines Tages wirklich noch einmal so, daß er, als wie er es ungeduldet hat, im Eisenhammer endet. Aber einzuweisen ist es von Polen und England bei der gewöhnlichen Verbindung offenbar ungelöst, denn, und deshalb haben wir allen Grund, gemäßigt zu sein, auf der Hut zu sein und uns auf den mit so vielen verschiedenen Worten zugehörten Gang zu dem russischen Eisenhammer nicht einzulassen.

„Kriegsgefahr“

Es mag ein Glück für uns sein, daß es jetzt nicht so sehr ist, wie es früher war, als ob England noch ohne unsere Teilnahme am Krieg gegen Russland auslöste oder auskommen wollte. Seine politische, unfreundliche, ablehnende Haltung gegen uns in Sachen Polen gegen Deutschland deutet darauf hin. Aufheben spielt dabei mit, daß Stalin jetzt durch Anerkennung der Zugehörigkeit Belarabens zu Rumänien endgültig von dem so lange in Freundschaft eingetragenen Sowjetrußland ab- und in die englische Front gegen Russland eingeschwenkt ist, was für England einen sehr wesentlichen Kräftezuwachs bedeutet. Und der sich anbahnende, mit Bericht über die bisherige Kriegserfolge erfaßte Kontakt der beiden Staaten, die immer mehr sich nähern und täglich hochentwickeltem, kindlichen Ungarn zu der antirussischen englischen Gruppe wäre ein weiterer Gewinn für England.

Vielleicht geht also der englische Kampf gegen Sowjetrußland auch ohne uns. Oder vielleicht bringt ihn England überhaupt nicht zustande. Denn das ist ja eigentlich das Spannendste an der Weltkomödie an, daß einzuweisen noch Möglichkeiten nebeneinander bestehen, daß der „Welt“ England selber noch schwärzt, daß er den Kampf, den er inzwischen immer weiter hat, ins einzelne überweist, nicht weniger, als er aber es nicht eine andere, feindliche Lösung findet, die ihm erlaubt, die ganzen großen Vorbereitungen abzulassen und sie dann wirklich nur als eine Komödie hinzustellen, als ein nettes, aufwändiges, klingendes Zwischenstück, ähnlich wie in dem „reigenen Lieben“. Die „Welt kommt“ in den prächtigen Teilen a. Villen, dem wir die Wehrigkeit dieses Artikels entlehnt haben.

Vorläufig freilich — darüber darf man sich kein Wort machen — steht es täglich weniger nach einer friedlichen Lösung des großen englisch-russischen Konflikts aus und immer mehr danach, als wenn nach all den Nebeneinander von friedlichen Vorschlägen und kriegerischen Vorbereitungen das Endergebnis wäre:

„Und nach dem Genetiere“

Aber auch darüber wollen wir uns kein Wort machen — und damit verlassen wir den Komödienstil, der ja doch nur der Herrscher Gegenstand ist: Deutschlands Lage in Gent und dem mit dem Spiel dänischer Kräfte in dem mit Deutschen und die Bistzer Gang Europas mitten drin stehen, ist außerordentlich ernst und außerordentlich schwierig.

Reichardt von Gneisenau.

Schauspiel in fünf Akten von Wolfgang Goethe.
Erkaufführung im Stadttheater Halle.

Der große Mathematiker und Religionsphilosoph Blaise Pascal sagte einmal: Alle großen Gedanken kommen aus dem Herzen, nicht aus dem Verstand. Dieses Dichterverk Gneisenau kommt aus dem Herzen — und ist ein großer Gedanke.

Es war etwas Heiliges und Großes, zu erleben, daß es in unseren dem Alltag zugehörten und heilig zerstörten Tagen noch Menschen und echte Dichter gibt, die noch Ehrfurcht vor genialer Menschengröße und eine feine, reine Anschauung im Sinne Carlottes haben, daß auch in unserem Volk unter dem Schmutz und der Asche die heilige Flamme brennt, oder noch und darum höher als die ewige Lampe am Grabe des unbekanntem Soldaten in Paris.

So sein, so wahrhaft und groß ist diese feine Ehrfurcht und die Gestaltungsgröße dieses Dichters Wolfgang Goethe, daß er seinen Heiden Gneisenau und das Ringen seiner Genialität gegen die Anträge und Beschränkungen seiner Umgebung geradezu zu einem Symbol, zu einer Verkörperung des deutschen Volkes und seines heutigen Schicksals gemacht hat. Das ist auch der tiefste Grund der mächtigen Wirkung dieses Stückes: denn tief im Inneren fühlt jeder Hörer in seiner Welt die Hoffnung aufzuwachen: so wie Gneisenau sich durchsetzen will, so werden wir auch unser Volk sich wider aufstehen aus seiner heutigen Erniedrigung.

Weit dieses Stück edle, große Dichtung ist, die in ihrer tiefglühenden Verkörperung für geniale Größe, für edle Freiheit und ihrer heißen Liebe am eigenen Volk und Vaterland geradezu ein Schiller eignet, deshalb war auch das seltsame Wunder möglich, daß es die Darsteller weit über

schwierig. Deshalb verzichteten wir auch hier darauf, die Frage aufzuwerfen, ob diese Lage so ungünstig hätte sein müssen, wie sie ist. Denn im Augenblick ist durch Kritik gewißlich nichts zu helfen, die einzige Möglichkeit, trotz aller Bedenken in einem Augenblick hinter der Reichsregierung zu stehen, die in ihrer letzten Zusammenkunft endlich wenigstens die Garantie bietet, daß sie — was die große Masse der Linken noch immer nicht tut — die „Weltkomödie an groß“ durchschaut und sich des Ernstes der Lage vollhaft bewußt ist. Möge ihr aus dieser Erkenntnis auch die Erkenntnis des Weges kommen, um aus dieser ungeliebten schwierigen Situation ohne Schaden für unser Volk herauszukommen.

Dr. H. Elze.

Schwierigkeiten in der Saarfrage.

Der belgische Außenminister Vandervelde hatte gestern nachmittag mit Dr. Stresemann eine längere Unterredung, in der, wie verriet, die oberste politische Frage, nämlich die Lösung des Saarproblemsörtert worden sind. Die Regelung der Saarfrage bereitet gegenwärtig wieder ernste Schwierigkeiten. Von französischer Seite werden der Separation von 800 Mann des internationalen Schlichtungsausschusses in Genèbe die größte Schwierigkeiten bereitet. Die bisherige deutsche Forderung auf Festsetzung einer Zahl von 200 Mann sind abgelehnt. Welchen weiteren Verlauf die bisher eingeleiteten Kompromißverhandlungen einnehmen werden, ist ungewiß, da man beiderseits dem von Frankreich geforderten Verhältnis in Höhe von 800 Mann unter keinen Umständen zustimmen kann.

Bedeutung ist, daß das Pariser Auswärtigen Amt in einer offiziellen Erklärung ausdrücklich gegen die französische Forderung Stellung nimmt und erklärt, daß Frankreich nicht den Vertrag sein Recht habe, Truppen im Saargebiet zu halten.

Ministerbesprechungen.

Im Anschluß an die Unterredung mit Vandervelde hatte Dr. Stresemann eine Besprechung mit Chamberlain und Vandervelde und dann mit Chamberlain allein. Man nimmt an, daß die letzten beiden deutsch-französischen Besprechungen und der gesamten Ostfrage sei.

Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Genè, auch mit dem italienischen Delegationsvorsitzenden Scialoja haben bis jetzt zwei eingehende Besprechungen Stresemanns stattgefunden. Jureit bestehen keine Streitfragen mit Deutschland. Der demokratischen Bewegung, Stresemann solle sich in die internationalen Angelegenheiten in Sachen der Eßbronnungen einmengen, hat der deutsche Außenminister nicht entprochen.

Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Genè, Chamberlain hatte eine eingehende Unterredung mit dem in Genè sich aufhaltenden britischen Gesandten aus Paris. Die Unterredung hat eine Annäherung infolge gebracht, als Chamberlain seine Erklärung dahin abgegeben hat, daß Englands Operationen auf Szentago beschränkt bleiben und das Recht der Zentralregierung auf die Provinz Schanghai ausdrücklich anerkannt wird. Die Besprechung der Chinafrage im Kai sei nicht mehr zu führen.

Dem Londoner „Daily Telegraph“ zufolge kann der in Kuitang abgeschlossene Vertrag zwischen D'Walten und den kantonischen Behörden vom englischen Staatsrat nicht als erledigt betrachtet werden, um so mehr, als der Vertrag als Präzedenzfall für vier oder fünf ähnliche britische Konventionen in anderen Teilen dienen würde.

Auf der gestrigen Völkervertragsratung wurde beschlossen, auf die Tagesordnung der nächsten Völkerverammlung die Prüfung der Maßnahmen für eine beschleunigte Einberufung des Völkervertrags bei Kriegszustand und für die hieraus ergebenden Verpflichtungen der Völkervertragsmitglieder zu setzen.

Ihr gemächliches Maß hinaus und auch das Publikum über sich selbst heraus, so daß ein großer Strom gemeinamen Erlebtes Dichter, Darsteller und Hörer zu einer Gemeinshaft verband. Zu einem Einklang, der in der plochig gefühlten Gemeinshaft des Stütes und deutscher Wirt seine Wurzel hat, und der sich in einem von jeder Oberflächlichkeit fernem, aus dem Herzen kommenden Gefühl ausdrückt, wie ihn unser Theater nur ganz selten erlebt hat.

Dabei ist diese Dichtung, wie es ja auch ihrem Ursprung aus echter, tiefer Heidenrechnung entspricht, völlig frei von jeder billigen Prophezei, durch aus nicht etwa ein vaterländisches Patriotismus. An einer Stelle heißt Gneisenau selber den Vordenker des Stückes als „vaterländisches“, das ihm die tiefe, heilige Gefühl, das den Dichter zum Schöpfer trieb, ist selbst tiefen Ausdruck schon zu begriffen. Und schon er sich nicht — auch darin dem großen Schöpfer ähnlich — um der erhabenen Idee des was die Freiheit und Ehre seines Volkes ringenden Heerführers willen die Nebenrollen des Stückes, insbesondere den Präsentanten in Hofstufen, hart anmutenden Gegenlag zu dem Genie Gneisenau zu stellen. Und er unterstreicht dieses Gegenlag um seines Heiden willen noch durch die produktive Figur des Hitzigen Reichsmathematikers von Wien Fritz, Müllendorf, der als einziger im Inneren der Schranken dem Genie Gneisenaus seine Verehrung bezeugt und als die weit Höchste seines ganzen Lebens die Lage bezeugt, als ihn in seiner Jugend der Aite Fritz zum Zeichen seiner besonderen Anerkennung am Ohr zupfte, und als er in seinem 91. Jahr den Heiden Gneisenau füllen durfte.

Neben Gneisenau der alte Völkher. Auch wieder ganz ohne Prophezei und Heidenpöbel gefolgt, mit jenem deren Humor, seiner naiven Einsicht und seinen bis zum Krankenheit gehenden Eigenheiten. Aber gerade durch diese Ungleichmäßigkeit kommt die wahre Größe dieses Mannes, die im Herzen

Seltzam!

Ueberritt polnischer Offiziere nach Deutschland.

Nach Meldungen der polnischen Presse hat der polnische Major Urbanowicz vom 76. Infanterieregiment die polnisch-deutsche Grenze in voller Uniform überquert und den deutschen Behörden seine Dienste angeboten. Vor einigen Tagen hat der polnische Hauptmann Kowalski, der bei der Spionageabwehr beschäftigt war, ebenfalls die Grenze überquert.

Politikisches Stillestand in Ostpreußen.

In der Nacht zum Montag wurde in Eichenau bei Rattowitz gegen die Befragung des wegen seiner deutschen Gesinnung bekannten Arbeiters Mandrowitz ein Anschlag verübt. Die beiden Täter hatten Sprengstoff in starker Umhüllung zur Explosion gebracht. Das Haus wurde erheblich beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Die Waffensunde im Wiener Arsenal.

Der österreichische Bundesminister für das Heerwesen, Raugoin, hat gelegentlich einer Wahlrede in Stoakran zum ersten Male über die Waffensunde im Arsenal gesprochen und dabei im großen und ganzen die von christlich-sozialer Seite gegebene Darstellung bestätigt. Bemerkenswert ist, daß der Minister weit entgegengerichtet als es bisher von amtlicher Seite geschehen war, die Waffensunde als Eigentum der Sozialisten bezeichnete. Er sprach von einer Menge neuer Gewehre, für die eine vierstellige Ziffer nicht genügend sei. Der Minister hob hervor, daß er auch in Zukunft reichlichlos zugreifen werde, falls wieder Waffen zu finden sein sollten.

Die Volkspartei mit der Regierungsbildung in Thüringen beauftragt.

Gestern nachmittag trat das Landtagspräsidium zusammen, um neue Entschlüsse in der Frage der Verhandlungen für die Regierungsbildung zu fassen. Nach längerer Aussprache einigte man sich dahin, den Abgeordneten Bauer-Sondershausen von der Volkspartei mit den weiteren Verhandlungen zu betrauen. Bauer hat noch behauptet die Zustimmung seiner Fraktion zu gelassen. Falls die heute zusammenzutretende Fraktion nicht, dürfte der Abgeordnete Bauer am Donnerstag die Verhandlungen aufnehmen.

Die Linkeregierung in Mecklenburg wiedergewählt.

Aus Schwerin wird gemeldet: Mit den Stimmen der Kommunisten wurde gestern im Mecklenburgischen Landtag der bisherige sozialdemokratische Ministerpräsident, Ernst Gräber, wiedergewählt. Auf ihn entfielen 25 Stimmen, auf den deutschnationalen Abgeordneten von Brandesstein 24 Stimmen.

Nach der Wahl des Ministerpräsidenten nahm der mecklenburgische Landtag nach einstündiger Beratungspause die Wahl der übrigen Kabinettsmitglieder vor. Zum Finanzminister wurde in der Stichwahl der bisherige Finanzminister Wich mit 25 Stimmen gegen 24 auf Schwabe (WdL) entfallende Stimmen wiedergewählt. Bei der Wahl des zweiten Staatsministers war gleichfalls Schwabe notwendig. Diese ergab für die Kandidaten Stammer (Volkspartei) und Müller (Dem.) die gleiche Stimmenzahl, so daß geschäftswidriggemäß das Los entscheiden mußte. Das Los entfiel auf den bisherigen Staatsminister Dr. Müller. Somit ist die alte sozialistisch-demokratische Linkeregierung in Mecklenburg wiedergewählt. Ueber den tomorrowigen Antrag der Linken, die Bildung des Landtages bis sich das Haus in der nächsten, am 22. März stattfindenden Volltag schließt, wurde.

liegt, in der glühenden Liebe zu Volk und Staat, in dem unerschütterlichen Glauben an sein Volk, mächtig und eindringlich zur Geltung. Das deutsche Volk, seine Soldaten haben in all seinen Völkherleistungen die wahre Größe des alten Marschall Bornardt und Vater Völkher richtig erkannt, und der von eben auch das eingangs zitierte Wort des Völkher passt gut.

Auch im Still ist das Werk groß und durchaus modern. Eine Fülle ständig wechselnder Szenen, die durch Lager und Schlösser und Schlachten führen und wiederum durch eifrige Vererbung der eigentlichen Höhepunkte, der großen Triumphe und Siegeszügen und durch Vererbung jeder Größe, jedes Überflusses und stillen Schwanges die ganze Größe und Schöne der Erleben, dieser Welt der Freiheit, des eines Erleben, fernundigen und schlichten Volkes und die Genialität des alle übertragenden und in seinen schmerzlichen Stunden des inneren und äußeren Kampfes nur von der gläubigen Verehrung des alten Völkher, des jungen Clausewitz und des jungen Scharnhorst unterstützten Gneisenau zu gewaltig padender Darstellung bringen.

Auf diesen Still, der nicht des äußerlich sondern das innerlich Wesentliche heraushebt, dem Hörer nicht schon vom Dichter gewöhnlichen Völkherfall in breiten Worten gemillertem Konstant, sondern der Phantasie des Hörers Freiheit läßt, sich seinen Eindruck selbst zu gestalten, trifft im besten Sinne das bekannte und durch und durch moderne Wort des Berliner Meisters Max Ebermann zu: „Kunst ist Weisheit.“ Hier ist edle Kunst, bei der sich der äußere Still in dem scheinbar schlichten, aber aus innerem Erleben kommenden schlichten Anlehnanderreihen der Szenen, Gestalten und Worte ganz von selbst dem inneren Still des Werkes anpaßt.

Hier ist Ingholt und Form, Idee und Dar-

22 Millionen für die Berufsschulen.

Der Hauptauschuß des Preussischen Landtags beriet am Dienstag den zurückgestellten Anschlag zum Ersatz der Handels- und Gewerbevermittlung über das Berufsschulwesen.

Minister Dr. Schreiber wies darauf hin, daß die Zunahme der Schüler an den gewerblichen Berufsschulen im letzten Jahre sich auf 30 000 betrug. Der Minister hielt es für unzulässig, daß die Schulträger für einen Staatsausgaben von 8 Millionen Mark auch für 1927 noch belassen könnten. Das berge die Gefahr des Zusammenbruchs vieler Schulen in sich.

Abg. Metzler (Dem.) stellte fest, daß ungefähr zwei Millionen Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren keine Berufsschule zurzeit in Preußen besuchen würden.

In der Frage des 9. Schuljahres ist zu wünschen, daß diejenigen Jugendlichen, die die Volksschule verlassen, ihre Berufsvorbereitung in den der Berufsschule angegliederten Bildungsanstalten erhalten, nämlich in den Handelschulen, Gewerbeschulen und Hauswirtschaftsschulen. Abg. Metzler (Dem.) erklärte, wie andere Redner, daß er, daß das Berufsschulwesen dem Handelsministerium unterstellt bliebe und nicht zum Kultusministerium komme. Auch das landliche Fortbildungsschulwesen müsse mit dem Handelsministerium in Verbindung gebracht werden. Die Fortbildung der Lehrlinge müsse gewährleistet sein. Die Kolonnenliste ist so zu fassen, daß der Staat mindestens die Hälfte übernehme; auf den Finanzausgleich könne man nicht warten.

Abg. Dr. Höderich (Opp) forderte eine höhere Bezahlung der nebenamtlichen Kräfte und erludte um Ausbesserung der Regierung, wie sie sich zur

Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts

in den Berufsschulen stellte. — Bei der weiteren Beratung stellte Ministerdirektor Seefeld bezüglich der Umgestaltung der Ausbildung der Gewerbetreibenden und Lehrlinge die Bestimmungen an die Handelschulen fest. Nach weiterer Aussprache wurde der Etat genehmigt. Angenommen wurde noch ein Zusatzantrag des Finanzministeriums, der an Staatsausgaben für die Berufsschulen 14 1/2 Millionen im Jahre 1927 und 15 Millionen im Jahre 1928 aufwende. In der Einzelstimme wurden zahlreiche Anträge angenommen, die sich auf Ausnahmefällen für Handels- und Gewerbetreibende bezogen.

In der Frage der Zulassung der Gewerbetreibenden zum Religionsunterricht wurde ein Zusatzantrag zur Annahme, wonach den Schulträgern g r u n d s ä t z l i c h Z u s u f u e h r e n g e w ä h r t u n d d a s b a u e r z o r d e r l i c h e M i t t e l i n d e m E t a t e i n g e s t e l l t w e r d e n s o l l e n.

Die Not der städtischen höheren Schulen.

Eine Entschlüsse des Reichstages. Der Gesamtverband des Reichstages hat auf seiner Tagung in Berlin folgende Entschlüsse gefasst: Der preussische Staatsetzungs- und dem preussischen Parlament wird nach einmal die Gesetze von Waren gestellt, in der die höheren und mittleren städtischen Schulen schwächen, wenn ihnen nicht zum 1. April 1927 durch erhöhte Staatsausgaben durch Zuschüsse, die auf geistlicher Verpflichtung beruhen, abgehoben wird. Ohne diese Hilfe wird in zahlreichen Städten, die die Schulen unterhalten, ein Zusammenbruch nicht aufzuhalten sein.

Korpulenz macht alt

ist und ungesund. Wir raten allen Korpulenten oder zu stark fülligen Menschen, sich zu bewegen, 30 Gramm Toluol-Äther zu kaufen, die ungeschädlich, dabei sehr wirksame, dem Fettsäure reduzierende Stoffe enthalten. Die echten Toluol-Äther erhalten Sie bei Apothekern, anderen Einzelhändlern über Chemikalien- und Zulieferung in den Apotheken.

stellung ganz aus einem Guck, aus Edelmetall, und darum gibt es auch den reinen tiefen Glanzklang, der weit hinauf über den niederen Alltag.

Ueber die Darstellung selbst nur noch wenige Worte. Das Wesentliche ist ja schon eingangs gesagt mit der Betonung des großen Einklangs von Dichtung, Darstellung und Wirkung. Aber drei Schauspieler verdienen besondere Hervorhebung, denn sie hatten gestern wirklich ihren Ehrentag, wozu der köstliche Beifall nur der verdiente äußere Ausdruck war: Fritz Hipfel als Gneisenau, Schmidt, wahr und groß, das weite Auge, was er jemals hat und ein tiefes, tiefes, tiefes Feines. Dann Robert Smig als Feldmarschall Bornardt, eine wirklich meisterhafte, tief eindringliche Darstellung tief seiner, aber in der Idee des Stückes so bedeutenden Rolle. Endlich Kurt Schütt als Friedrich Wilhelm III., der die Rolle in absolut zwingender Uebereinstimmung mit der wirklich nicht jedem Hörer zu jagenden Auffassung des Dichters von diesem König zur Darstellung brachte. Auch Fritz Hipfel verdient für seine Völkhergabe des intriganen Hitzigen Knechtel besondere Anerkennung.

Last not least ist der Regie des Freundes Dietrich und der ausgezeichneten Bühnenbilder Alfred Dornbusch zu danken. In diesem wirklich Feines alles zusammengefaßt, die edle Dichtergabe hat alle Beteiligten mitgezogen, und so kam eine Aufklärung zustande, die eine wahre Meisterleistung unseres Stadttheaters war. Und das schätze an dem entsetzten Beifall des Publikums war die frohe Gewißheit, die man mit nach Hause nahm: es gibt noch oder es gibt wieder edle, große Kunst und es gibt ein Publikum, das noch oder wieder Etwas und Tiefes von seinem Reich zu untercheiden weiß und dankbar, mit tiefer Erregung innerlich mitempfindet.

In diesem Moment kann man wieder an beifällige Größe glauben.

Dr. H. Elze.

Aus Stadt und Umgebung.

Der möblierte Abgeordnete.

Herr Weims hat sich nicht die Auswirkung seiner Verlegungsbefehle in vollem Ausmaße vor Augen gefasst...

Aber, wie gesagt, die Herren freuen sich ja, daß sie nach Merseburg kommen...

Im übrigen lehnen die Herren Abgeordneten, die mehr für das Leben in einer Großstadt neigen...

Nach Merseburg zurück.

Der Studentrat Dr. Ernst Kaminski hat sein Amt im Gymnasium, der seit 1. Okt. 1925 beim Provinzialhochschulrat...

Zwölfter Merseburger Lehrgang zur Förderung der Jugendpflege und Jugendbewegung.

Auch in diesem Jahre findet ein größerer Lehrgang zur Förderung der Jugendpflege und Jugendbewegung in Merseburg statt...

Vom heutigen Wochenmarkt.

Die Stände der Blumenmärkte beginnen sich allmählich mit leuchtender Pracht zu füllen...

Im Kampf um den Sitz der Provinzialverwaltung.

Eine gewaltige Rundgebung von 80 Städten für ein Verbleiben in Merseburg.

Auch die Freunde der Verlegung der Provinzialverwaltung nach Merseburg etwa nach Magdeburg werden es der Stadt Merseburg nicht verzeihen...

Wie erinnerlich, hatte bereits am 4. Dezember 1926 die in Halle tagende Vertreterversammlung des Unterverbandes des Reichsstadtebundes...

gegen die Verlegung der Provinzialverwaltung von Merseburg nach einer Großstadt ausgeprochen. Aber auch schon vorher, noch in der letzten Zeit...

Proteste über Proteste.

die beim Magistrat in Merseburg, bei der Stadtkonferenz-Einladung oder beim Vorstand des Wirtschaftsausschusses für Handel und Industrie zu Merseburg...

ganz unverfänglich.

wie man in der jetzigen Zeit, in der die Wirtschaft so sehr leidet, in der die Leistungsfähigkeit herabgesetzt ist...

Es ergibt sich aus der ganzen Schlagsache, daß in allen Protesten gegen die Verlegung zum Ausdruck gebracht wird: die ungeheure Belastung...

Filmschau.

Unionschaus.

Der Film „Die Rolle von Paris“ schildert das Schicksal eines jungen Mädchens, das ohne zu wissen, daß es eine reiche Erbin ist...

„Die letzten Griffe“ mit der Iphigenie von Maria und dem Knecht Rupprecht, Harry Becke, in der Hauptrolle...

Mit dem Projekt der Verlegung der Provinzialverwaltung nach Merseburg nach Halle a. S. oder Magdeburg mag sich eine spätere Entscheidung befassen...

Scharf und bündig weist Schellungen die Verlegung ab: „Daß das Vorhaben unrichtig ist, bedarf keiner weiteren Erwähnung.“

daß diese nicht nur in hohem, sondern auch in hohem Maße ein wirtschaftliches und kulturelles Maßnahme bedeutet...

„Solcher Mangel und solche Notwendigkeit liegt aber für ein Verlegen der Provinzialverwaltung nach Merseburg in ganz erheblichem Maße vor.“

Das sind nur einige der vielen Verurteilungen, die in einem bündigen Antwortschreiben der Provinziallandtagsabgeordneten zur Selbstbehauptung und freundlichen Berücksichtigung vorgelegt werden...

Nach und 80 Städten

kommen die Proteste. Es ist kaum eine der 80 Städte, die in Betracht kommenden Städtegemeinden, die sich dem Einfluß gegen die Verlegung der Provinzialverwaltung nicht angeschlossen haben...

gewaltigen Rundgebung aller namhaften Städte und Verbände für ein Verbleiben der Provinzialverwaltung in Merseburg...

die Provinzialverwaltung nicht verlegt wird. hm.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Haus- und Grundbesitzerverein. Freitag abend 8 Uhr in der „Funktube“ ordentliche Generalversammlung...

Reinertochterverein. Am Donnerstag, abends 8 Uhr, Winterabonnementsabend als Baller- und Operettenabend...

Totenverband Merseburger Regler. Generalversammlung endgültig Sonntag den 12. März, abends 8 Uhr, „Funktube“...

Amstlicher Wetterbericht. (Nachdem nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetteramt Wemar.)

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Das Tief über der Nordsee ist unter Verdrängung allmählich weitergerückt. Wir liegen auf seiner Westseite und haben daher immer noch vereinzelt Regenfälle...

Freuzschule den Kalenderbogen paffierten, erfolgte schließlich eine heilige Erpöfung. Dem Schüler Bräutigam wurde eine Hand vollständig abgerufen, außerdem wurde ein Schiedsrichter ernannt, und das rechte Auge wurde herausgerissen. Durch Besessenheit wurde der Brautigam vor dem Verlobten ertötet. Der andere Schüler blieb unverletzt. Der Verlobte wurde nach dem Krankehaus gebracht.

Touren, Sport und Spiel

Die 2. Zwischenrunde.

Der nächste Sonntag bringt bereits wiederum ein Duendes Spiel um Pokal und Meisterschaft, in der diesmal auch die vier Mannschaften bedingt sind, die nach als Favoriten im Rennen stehen. Inzwischen sind noch zehn Mannschaften an den Rempfen um die Fußballmeisterschaft bedingt. Demzufolge finden am nächsten Sonntag folgende fünf Spiele statt:

1. in Sonneberg: Sport-Club Oberland gegen Sportvereine Halle (Schiedsrichter: Hiltz-Teipzig);
 2. in Leipzig: B. J. B. gegen Rader-Gera (Schiedsrichter: Schmidt-Zeitz);
 3. in Chemnitz: C. B. C. gegen Schwarz-Gelb-Weißens (Schiedsrichter: Fiedorow-Glauchau);
 4. in Dresden: Sport-Club gegen B. F. C. Bitterfeld (Schiedsrichter: Domagala-Bautzen);
 5. in Plauen: Sport- und Ballspiel-Club gegen Sportvereinigung 07-Meerane (Schiedsrichter: Seiler-Chemnitz).
- Zweite Zwischenrunde um den Verbandspokal:
1. in Chemnitz: Sport-Club 09 Götzen gegen Wacker-Teipzig (Schiedsrichter: Schuppe-Weißens);
 2. in Erfurt: Sportklub Erfurt gegen Eintracht-Teipzig (Schiedsrichter: Hoffmann-Dresden);
 3. in Meißen: Brandenburger-Dresden gegen Sportverein Riesa (Schiedsrichter: Zimmermann-Teipzig);
 4. in Magdeburg: Riesa-Viktoria-Magdeburg gegen Sportklub 1893 Dresden (Schiedsrichter: Jipfel-Halle);
 5. in Uue: Victoria-Bautzen gegen Spielvereinigung Falkenstein (Schiedsrichter: Sternkopf-Chemnitz);
 6. in Gera: Rantoria-Gera gegen Sport-Club Apolda (Schiedsrichter: Anort-Plauen);
 7. in Coburg: B. J. B. Coburg gegen Schwarz-Weiß (Schiedsrichter: Hoffmann-Saalfeld).
- Der Beginn sämtlicher zwölf Spiele ist auf 3 Uhr 30 angelegt worden.

1b- und unterklassige Vereine.

In Erweiterung unseres gestrigen Berichtes bringen wir heute noch folgende aufsehende Berichte:

Als erstes

WV. Schweiß-Weiß-Teipzig Klasse 3 II (2:2).

In der angelegten starken Begegnung trat WV. Leipzig in Schweiß zum Freundschaftsspiel an. Wie wir schon in der Vorwoche andeuteten, lieferten sich beide Mannschaften in diesem Spiel einen äußerst fairen, spannenden Kampf. WV. Schweiß hat die Erwartungen, die wir in sie gesetzt haben, voll und ganz erfüllt. Im Gegenzug, sie haben den Saaleklub gegen eine so starke Reserve wie WV. Leipzig voll und ganz erfolgreich bezwungen. Mühsig ist in den kommenden Spielen mit Schweiß in der 1b-Klasse fast zu rechnen.

Landberg I - Jägerklub I 4:2.

Landberg konnte die aus Jägerklub erzielten Siege mit einem glatten 4:2-Sieg wiederholen.

Beuna I - Ranna II 2:1.

Beuna hatte sich einen Gegner aus dem Gefilde vertrieben, die spielte 2:1. Mannschaft des SpB. Ranna von 22. Nach abwechselndem Spiel konnte letzten Endes Beuna mit 2:1 knapp aber sicher gewinnen.

Narsleben - Weitz II 3:1.

In diesem Spiel, welches als Verbands-Spiel ausgetragen wurde, hatte Weitz mit 3:1 das Nachsehen.

Nach WV. Teuchenthal - Eisdorf 4:1 (3:1) bemies die Liebersteiner der Leute vom Bahnhof. Die eifrigen Eisdorfer konnten den Leuten von Teuchenthal nie gefährlich werden.

WV. Quercus gegen Spielvereinigung Oberzöllingen 5:1.

WV. Quercus hat nach überlegenem Spiel die Sportvereinigung Oberzöllingen mit 5:1 halbtaktig 2:0. Die Gäste erzielten ihr Ehrentor

durch Eltmeter. WV. Quercus II gegen Oberzöllingen II 2:0. WV. Quercus I gegen Neumarkt 3:0:4.

Jugendfuß- und Handball.

Reifliche Reizekte vom Sonntag. - Verbands-Spiele (Fußball).

Junioren.
Preußen-Merseburg I gegen Wülfn I 6:3.

Die an zweiter Stelle der Tabelle stehenden Preußen hatten infolge schwacher Schiedsrichterleistungen einen schweren Stand. Ob es notwendig war, die Spieler von Preußen herauszustellen, möchten wir sehr bezweifeln. Bis halb das Spiel meist unentschieden (2:1). Nach halbzeit anfänglich daselbst. Preußen liegt mehr im Angriff, bis vier Mann das Feld verlassen müßten.

Wülfn drängt beständig gegen die sich eifrig wehrenden Preußen und kann schließlich den Ausgleich erzielen. Die 7 Mann der Preußen machen sich frei und geben in feiner Manier zum Endpunkt über und erzielen, Wülfn zurüdrückend, obigen Sieg.

WV. Merseburg I gegen 09-Merseburg I 2:1 (1:1). Wir hätten den Meister der 1b-Klasse wohl jagert. Das Resultat ist für WV. Merseburg doch kaum, wenn bedachtlich wird, daß 99 fast halbtaktig ihren ausgezeichneten Rechtsausen durch Anstoßverlust verloren. Jüngeren muß werden, daß WV. die bessere Mannschaft sei, das aber ein Niederloz, möglichst war, wenn 99 das Spiel mit voller Mannkraft durchführen konnte.

Braunsdorf I gegen Ranna 1:2:2. Einen knappen Sieg hätten die Leute von Ranna unbedingt verdient, da sie mehr oder weniger überlegen waren. - **Wülf I gegen 09-Merseburg I 0:2.** In dem heiderjeits fast burdgeführten Spiel siegte die bessere Mannschaft.

Jugend.
Preußen-Merseburg I gegen Beuna 1:3:1. Beide Mannschaften waren auf gemohnter Höhe ihres Könnens, die Preußen hatten etwas mehr vom Spiel.

Quercus I gegen Neumarkt 1:0:4. Die Neumarkter zeigten ihren bisherigen Slegen würdig einen weiteren aufstrebenden Wülf an. Aber auch Quercus konnte gefallen.

Ranna.
09-Merseburg I gegen WV. Merseburg I 1:3:3.
Rader IV gegen 06 III 1:2:2.
96 IV gegen Eintracht II 2:1.

Kunftturnen Berlin-Hamburg-Leipzig.

Der traditionelle Städtekampf im Kunstturnen zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig findet zum beiderseitigen Male, diesmal in Berlin im Großen Saal, am Freitag, 15. April, statt. Wie in den bisherigen zwölf Begegnungen konnte Hamburg sechs gewinnen, während Berlin viermal und Leipzig nur zweimal erfolgreich war.

Vertreter des DRK.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen hält seine nächsten Tagungen am Sonnabend, 26. März, in Berlin ab. Vermittlungs treten Rann, am Nachmittag 6 Uhr findet im Reichsministerium des Innern der Vertretertag statt. Die Tagesordnung bringt u. a. Berichte über die Verhandlungen mit dem Reichs- und Landesverbänden betreffend die Einführung der Leibesübungen geheimer über das Spielgesetz. Ferner wird Bericht erstattet über die durch die Deutsche Hochschule für Leibesübungen bisher geleistete Bildungsarbeit. Aus den letzten Tätigkeitsberichten der Leibesübungen für Leibesübungen geht hervor, daß die produktive Arbeit der Leibesübungen hinter den Erwartungen fast zurückgefallen ist.

Newyorker Schachturnier.

Der russische Meister Nimowitsch hat sich ihm die beste Chance, den Weltmeister Capablanca von der Spitze zu verdrängen, gründlich verpaßt. Am Montag wurden die Hauptpartien soweit

wie möglich erledigt. Nimowitsch konnte sich gegen Bimar nicht behaupten und meinte dem Jugalaran den verletzten Punkt. Bimar gewann gegen Wülf ein in sich nicht viel befeht. Die Partie wurde zwar wieder nicht beendet, doch bei Nimowitsch wenig Chancen, auch nur ein Remis erzielte. Das Treffen Wülf-Bimar-Spielmann im Fortell hat. Der Stand des Turniers ist demnach folgender: Capablanca 7 (1), Nimowitsch 6 1/2 (1), Wülf 5 (1), Bimar 5, Spielmann 4, Marshall 3 1/2 (1).

Handball D. T.

D. T. Köthgen-Beuna II 1:0. „Frieden“ I Frankfurt 8:1 (3:1).

Am Sonntag wollte Köthgen-Beuna mit einer aus 7 Mann bestehenden Tomb. Mannschaft in Frankfurt und konnte mit obigem Ergebnis für sich festsetzen. Später wurde Köthgen-Beuna hat Anmut und zeigt sich seinem Gegner, welcher nicht mehr seine alte Mannkraft zur Seite hat. Hier überlegen, von vornherein abhörbar durch, läßt aber nach der Halbzeit merklich nach, so daß der schnelle 3-Mann-Sturm Köthgen-Beuna in regelmäßigen Wänden noch weitere 5 Tore erzielt.

D. T. Köthgen-Beuna Jugend - D. T. Köthgen Jugend 4:2.

Einen ebenfalls schönen Sieg konnte die Jugend gegen die des Zurnerens Köthgen erringen, die sie nach stottem Spiel mit 4:2 schlug.

Kurze Sportschau.

Ein Glühendes-Dreikampfsport bildet den Abschluß der internationalen Turniereinrichtungen im Berliner Sportpalast. Am der Veranstaltung, die vom Freitag bis Sonntag im Rahmen der internationalen Veranstaltung in Berlin durchgeföhrt werden, nehmen die London Pions, eine repräsentative belgische Mannschaft sowie die Teams des Berliner Schützklub und des Sportklubs Berliner teil.

Der deutsche Wladimirskil Walter Hagenlober feigte in Washington in einem Wülf gegen Dr. Zanaper. S. zusammen mit 400:200 Goals.

Hung. Kom gewonnen in Antwerpen ein 100-Meter-Freistilswimmen in der großartigen Zeit von 60 Sekunden und feigte außerdem gegen eine 3 x 200-Meter-Freistilswimmen mit einem Meter Vorsprung. Bei der gleichen Veranstaltung wurde ebenfalls die beste halbtaktige Zeit erzielt. Von den Amerikanern gewann Geragath mit 3:16:2, die mit 3:08:8.

Die Norddeutsche Handball-Meisterschaft gewann auch in dieser Spielzeit die Polizei-Hamburg, die im entscheidenden Spiel mit 4:0 über Borussia-Barburg die Oberhand behielten, einer der besten Mannschaften der Welt. Die Berliner, die ebenfalls erfolgreich die Weltmeisterschaft, Weltmeister und Berlinerer zu Zeiten der Krieger, Gram und Tepper-Daasi - auf gewann 181 von 362 Rennen - in der Schluß-Winbeke in Berlin mit 88. Lebensjahre ge-Mittler.

Bei den Postballspielen, die bei der Kreis-bergschau im Ergebte abgehalten wurden, feigte Köthgen-Beuna mit einem weitesten gehaltenen Sprung von 45 Metern. W. Die Wülf führte bei 51 Metern.

Schiffswettkampfschwimmer Max Schmeling hat freistiel seinen nächsten Kampf am 12. März bei der Veranstaltung in der Dormunder Meistert Halle. Sein Gegner ist der Italiener de Carolis, der u. a. auch mit Wülf Scott kämpfte.

Jack Scherzer hat in einem Wettkampfen haben fünf 100-Meter nach dem Newyorker Pantheionab einen Kampf vereinbart, der als beste Wülf sich im Schwergewichtswettkampfen aufgeben ist. Der Sieger aus diesem Treffen wird dann voraussichtlich mit Gene Zinner um den Titel koren.

„Mein Sohn Gerhart“ sagt die alte Dame freudlich.

„Dieses, liebe Gerb, ist unsere neue Hausgenossin, Fräulein Schmieding.“

„Man sagt sich zu Fräulein, Annemarie erzählt ihren Pias neben Frau Erla.“

„Einwilligen können Sie sich hierber gehen, Fräulein Schmieding, wenn aber Gäste anwesend sind, müssen Sie weiter unten Pias nehmen.“

Annemarie erwidert über diese Taktlosigkeit, doch schon läßt Frau Wenderoth begünstigt ein: „Das dürfte Annemarie wohl von selbst wissen, liebe Erla; soviel Takt darft du einem gebildeten, jungen Mädchen wohl austrauen!“

„Am, Annemarie, wo können ja schon die Pias her vertraut miteinander zu sein. Da haben Sie wohl meine kleine Verzögerung benutzt, um mich bei der Schwiegermutter auszufinden, Fräulein Schmieding?“

Annemarie will empört antworten, doch das leife, lustige Lachen, das von den Lippen des jungen Mannes kommt, läßt sie einwilligen schweigen.

Nach Frau Wenderoth lächelt, nachlässig, die Annemarie herüber.

„Kann, Erla, die erste Wölkchen nicht du ja immer hier spielen, also ohne auch anderen einen kleinen Brau-Ormen der schwiegermutterlichen Liebe!“ Spricht Gerb in nachdem Ton.

Radh schon erhebt Annemarie aus dem leichten Wörzgeplänkel: man behandelt Erla wie ein verzogenes Kind, und auch sie selbst gebildet ist wie ein solches. Sie läßt ein beuertes Geben und lächelt alle Hausgenossen glücklich mit lindlich bittendem Lachen auf die Schultern der Schwiegermutter. Nur gegen Annemarie ist sie hochföhrig und unfeindlich, manchmal aber auch überdenglich lebenswürdig. (Fortsetzung folgt.)

war mit Frau Trautmann eng befreundet. Als diese nach der Jung Lein, nach meinet Mutter lag ihres Mann an. Ob schon ganz mehrere Jahre älter war als ich, so waren wir dennoch unentrennliche Spielkameraden, bis der Tod meines Vaters uns trennte. Meine Mutter, die eine geborene Schichtin war, zog wieder in die Heimat zurück, da sie das Heimweh nie ganz hätte überwinden können. Von da an gingen unsere Wege auseinander, und erst vor einigen Stunden haben wir uns in W. wieder gefunden.“

Mit kaltem Spott mußte die schöne Frau das von der Erregung gerötete Gesicht Annemarles. „Sie scheinen zu glauben, daß ich großes Interesse an Ihrem Verhältnis zum Oberförster nehme? Da irren Sie sich. Ich würde nur nicht, daß ein Mitglied meines Hauses sich in abenteurerliche Verhältnisse einläßt. Meine Schwiegermutter ist noch eine Findelkindin von schönem, alten Wangenröten unterdörben, dessen Hut zu beiden Seiten. Rote Abendhaube schmückt durch das von jungen Laub umponnene Gezeig, flimmert auf den übergehenden Gliedern der Birken und zaubert phantastische Schatten ernen auf die freien Wäscäden. Annemarles Auge ruht entzückt auf dem herrlichen Bild, und ihre Erregung macht wieder einer heiteren Ruhe Platz.“

Vor der großen Freitreppe, die in den Hof hinauführt, hält der Wagen an, und Anne-

marie erzählt zum ersten Male ihre neue Heimat. Im Abendlicht blickt das weiße, hohe Haus mit der langen Reihe schwarzer Fenster ein fehrliches Bild. Eine schwebende, eigene Doppelleiter führt in die Halle, ein freundliches Hausmädchen in weißer Schürze kommt eifrig die Treppe hinauf.

„Naja, führen Sie Fräulein Schmieding auf ihr Zimmer! Um acht Uhr essen wir zu Abend; ich hoffe, Sie dahin sein Sie ausgehend.“

Das Mädchen wendet sich freundlich an Annemarie.

„Es ist noch ein halbes Stündchen bis dahin, ich hoffe Ihnen beim Auspacken; Ihre Koffer sind schon nach oben gebracht!“

Sie steigen die treppchenbelegten Treppen empor, ein breiter Gang mit schönen, alten Bildern an den Wänden führt zu Annemarles Zimmer. Annemarie ist erpönt, als sie ihr Zimmer betritt. Weißkärterische Möbel, mit gebümmten Kronen bespannt, lustige, weiche Gardinen machen es hell und freundlich. Im Eck steht ein stierlicher Schreibtisch nebst einem Nähstich und einigen Stühlen.

Eine herrliche Aussicht bietet sich hier oben über den dunkelnden, blühenden Garten hin zu dem mächtigen Forst, der sich hinter den Parkmauern ausdehnt. Zur anderen Seite des Erkers schaut man hinaus in den Hof, der von mächtigen Wirtschaftsgebäuden und Stallungen im Vierer umgeben ist.

So neu ist Annemarie dies alles, und dennoch scheint es ihr schon vertraut; eine Erinnerung kommt ihr an die Kindheit, an das alte Dienstverhältnis, das auch in sich mächtigen Häuserbesitz lag.

Der Ton der Glocke, die zum Abendrot ruft, weckt Annemarie aus ihren Träumen. Naja führt das neue Fräulein, wie die Dien-

ericht Annemarie nennt, in das große, eisen-gestaltete Schimmer.

In einer der tiefen Fensterbänke steht eine schöne Frauengestalt in schwarzem, schürzenreichem Kleid. Schneeweißes Haar legt sich in welligen Schwellen um ein schmales, vornehmes Antlitz. Mit freundlichem Lächeln kommt die Dame auf Annemarie zu.

„Willkommen hier auf Wsen, Fräulein Schmieding. Hoffentlich geföhrt es Ihnen bei uns!“

Angenehm überrascht von den freundlichen Worten blickt Annemarie mit strahlendem Pächeln zu der alten Dame auf, und indem sie ihre Lippen über die feinen, schäntken Finger der Dame legt, beteuert sie eifrig: „Ja, das glaube ich wohl, gnädige Frau! Was ich bis jetzt hier von Wsen gesehen, hat mir recht gut gefallen.“

„Gnädige Frau! sollen Sie nicht sagen, liebes Kind. Ich bin nur eine einfache Braut- und heße Frau, wie Sie sind.“

Schwägermutter hat Ihnen doch ebenfalls meine Anwesenheit schon verraten, oder nicht?“

„Doch, Ihre Frau Schwiegermutter sprach mir von Ihnen. Aber bitte, wenn ich einfach „Frau Wenderoth“ sagen soll, so nennen Sie mich Annemarie. Ich habe dann doch jemand, der mir eine vertraute Anrede gibt.“

Nach erschrocken über ihre fähigen Worte blickt sie in das stille, glühende Antlitz, doch sie begegnet nur einem freundlichen, wohlwollenden Lächeln.

In diesem Augenblick öffnet sich die Tür und Frau Erla tritt ein, gefolgt von einem kleinen, kräftig gebauten jungen Mann. Das schmale, freundliche Antlitz weist eine unverfälschte Neugierigkeit mit dem Antlitz der alten Dame auf, aber die ruhigen Augen haben einen festen, scharfen Blick.

Neues vom Tage

Die neue 'Emden' am Grabe der alten 'Emden'.

Der neue Kreuzer 'Emden', der zuerst auf seiner ersten Auslandstour in die Ostsee, am 14. März, von Padang (Sumatra) kommend, vor Suva, Keeling in der Gruppe der Tokos-Inseln eintrafen, um den Ort zu belagern, am dem am 9. November 1914 die 'Emden' von dem englischen Kreuzer 'Sibuyan' nach heftiger Gegenwehr vernichtet wurde. Für die bei diesem Kampf gefallenen Angehörigen der 'Emden' Bestattung wird eine Gedenkstätte in Suva, auf der Insel Suva, am 14. März 1914, dem 25. Jahrestag der Vernichtung der 'Emden' mit dem Namen 'Emden' errichtet werden. Die 'Emden' wird nach ihrer Reise nach Niederländisch-Indien fortsetzen.

Am 28. März wird eine Flotte, die aus dem Zerstörer 'Sachsenburg', 'Pellen' und 'Elsbe', sowie aus den Kreuzern 'Kampff' und 'Amagoe' besteht und von Viceadmiral Otonari kommandiert wird, von Wilhelmshaven auf einer Sommerausflugsreise nach den Azoren, Madeira, den Kanarischen Inseln und Gibraltar.

Am 18. März trifft der Kreuzer 'Sachsenburg' von seiner Auslandstour wieder in Wilhelmshaven ein.

London—Berlin in 5 Stunden.

Der englische Verkehrsminister Macintosh legte die Strecke London—Berlin ohne Unterbrechung in 4 1/2 Stunden zurück. Das Flugzeug D.H. 50 startete beim morgigen Tempoflug nach London, aber nur bis Hannover, von wo der Weiterflug nach England erfolgte.

Die Typhusepidemie in Glogau.

In allen Schulen Schutzimpfung.

Die Typhusepidemie in Glogau greift von Tag zu Tag immer weiter um sich. Während am vergangenen Sonnabend noch 53 Kranke gezählt wurden, war ihre Zahl bis Montag mittag schon auf 81 gestiegen. In zwei Fällen trat die Erkrankung tödlich verlaufend. Die Vorbeugungsmaßnahmen wurden deshalb erweitert. So hat die Stadtpflichterwaltung den Verkauf von unappetitlicher Milch und die Ausschüttung von Weren vor den Verkaufsläden verboten. In allen Schulen wird ferner die Schutzimpfung durchgeführt.

Wegen Betruges verhaftet.

In Schiedersheim im Kreisgebirge wurden der Major a. D. Edward v. Müller aus Berlin, seine Frau und sein Sohn festgenommen und in des Richterberger Gerichtssaal eingeliefert. Die Familie hat in Hirschberg a. M. wohnt und ist von dort abgereist, ohne ihre Schulden zu bezahlen. Major v. Müller wird von mehreren Staatsanwaltschaften, von Berlin und Eisenberg, schriftlich wegen Betruges und Zerschmelzung gefordert.

Wohnungselend im Waldenburger Revier.

Erschütternde Tatsachen.

Eine neue Statistik über das Wohnungswesen in Preußen gibt ein erschütterndes Bild vom Wohnungselend im Waldenburger Revier. Danach leben in den Industriebezirken bis zu 60 Prozent der Bevölkerung in Wohnungen, die nur aus einem Raum bestehen. In den Gemeinden Ober-Dorsten und Hellhammer beträgt diese Ziffer 50 Prozent. 1924 Wohnungen gelten wegen Feuchtigkeit oder Mangel an Licht als unwohnbar. Bei 1300 Haushaltungen hat die vierte Familie eine unzureichende oder gar keine Wohnung. Die Katastrophe ist besonders bei den Arbeiterfamilien zu bemerken, die in der Regel in kleinen, schlecht beleuchteten und unzureichend belüfteten Wohnungen wohnen. In Stube und Küche wohnen ein ganzes Ehepaar, zwei junge Ehepaare, deren Familien Kinderzuzunehmen erwarten, und noch zwei Erwachsene verschiedener Geschlechts und der Brautjungfer der Tochter.

Schluss der Beweisaufnahme im Jürgens-Prozess.

In Beginn der gestrigen Verhandlung im Jürgens-Prozess erlitt die Angeklagte Frau Jürgens, die nach längerer Zeit zum erstenmal wieder zu Fuß den Weg zum Gerichtssaal zurücklegen konnte, einen Schenkelanfall. Nach einigen Minuten erholte sie sich aber wieder.

Der Bundes-Sachverständige, Polizeihauptmann Schön, gab noch einmal an, daß nach dem Verhalten des Hundes mit Sicherheit darauf zu schließen sei, daß sich eine fremde Person

in der Eindringnisnacht in der Jürgensschen Wohnung aufgehalten habe. Der Sachverständige 4 rudi behauptete, daß die Wasserföhrung auf 90 000 Watt für das Wohnungsmobil nicht leicht zustande gekommen sei. Er und Frau Jürgens hätten den Wasserföhrungsleiter erst zum Verschleissbühel überreden müssen.

Der Angeklagte Jürgens sagte aus, daß alles außer gerade den gestohlenen Schmuckstücken verpackt worden sei. Der Gefängnisarzt Dr. Sirsch erklärte, daß für Frau Jürgens trotz ihrer Heftigkeit die Anwendung des § 31 nicht in Frage käme. Für etwaige Straftaten könne sie nur vermehrt verantwortlich gemacht werden. Ebenso äußerte sich der zweite medizinische Sachverständige, Professor Strauch, damit war die Beweisaufnahme geschlossen.

Jürgens erklärte noch, daß er kein Schreiben an den Rechtsanwalt Dr. Meumann, in dem er Schadenersatzansprüche

gestellt habe, weil er und seine Frau das Opfer seines Schicksals geworden seien, für berechtigt hätte. Die Anklage sieht hierin bestimmlich Bestrug an Justizfiskus.

Die Verhandlung wurde auf Mittwoch verlegt. Die Verhandlungen werden beginnen. Das Urteil wird für Donnerstagabend erwartet.

5000 Todesopfer des japanischen Erdbebens.

Wie man aus Tokio meldet, ist allein in der Provinz Kioto bis jetzt eine Gesamtzahl von 1229 Todesopfern des Erdbebens festgestellt worden. Fünfzig Städte gelten als vollkommen zerstört. Der Distrikt von Minami ist am schwersten betroffen worden. Bisher wurden hier über 1000 Tote und nahezu 600 Verletzte gezählt. In der Stadt Wazatafi sind 1890 Häuser zusammengefallen und verbrannt. Hunderte von Menschen, die über die Küstenstädte herbeizogen, sind ebenfalls dem Zerstörungswort des Erdbebens, das nach furchtbaren erschreckt als das Erdbeben von 1923.

Japanische Marine zur Hilfeleistung entsandt.

Die japanische Admiralität hat eine größere Flottenabteilung nach dem Erdbebengebiet entsandt, deren Missionen sich an der Beseitigung von Unterbrüngen der Obdachsolen beteiligen sollen. Zur Zeit des Erdbebens befand sich der Bergungsdampfer 'Kailifornia', mit zahlreichen amerikanischen und japanischen Missionären an Bord, auf seiner Weltreise in Kobe vor Anker. Eine große Anzahl Passagiere hatte sich zum Besuch der Stadt an Land begeben. Als diese sich auf dem Rückweg über den Landungssteg zum Dampfer begeben wollten,

brach unter den ersten Erdstößen der Landungssteg zusammen, und mehrere Passagiere fielen in das Meer. Es sind noch keine Nachrichten vorhanden, wieviel Personen dabei verunglückten.

In Tokio selbst, das diesmal vom Erdbeben verschont blieb, wurde das Erdbeben nur wenig verspürt. Es genügt jedoch, daß sich in dem großen Hotel 'Imperial' unter den Spalten des Bodens ein schwacher Hauch verbreitete, und bei der ersten Erderschütterung alle auf die Straße fielen.

5000 Opfer des japanischen Erdbebens.

Nach Meldungen aus Japan verlor das Tokioer Innenministerium die Schwerkere der letzten Erdbebenkatastrophe zu verschleiern, indem es nur eine geringe Totenzahl angibt. Nichtamtliche Schätzungen geben die Zahl der Toten und Verwundeten mit 5000 an. Über 50 000 Menschen sind obdachlos geworden.

Die Erdbebenkatastrophe nach amtlicher Darstellung.

Der offizielle Bericht des japanischen Finanzministeriums über die Erdbebenkatastrophe lautet: Das Zentrum des Erdbebens war der Ort Wazatafi, ungefähr 100 Meilen von Kioto. Auch die Distrikte von Tamba, Tango und Tajima wurden stark mitgenommen. In Wazatafi und Amino wurde der größte Teil der Häuser zerstört und ein weiterer Teil durch Feuer zerstört. In allen diesen Plätzen sind Opfer an Menschenleben zu verzeichnen. In Kioto und Kobe ist der angerichtete Schaden nur sehr gering. Die wirtschaftlichen Folgen des Erdbebens werden nicht sehr schwer sein, da die von dem Erdbeben mitgenommenen Städte und Dörfer nicht zu dem Wirtschaftszentrum gehören.

Neue Erdstöße in Japan.

Wie aus Tokio gemeldet wird, ist nach den Feststellungen des Observatoriums von Kioto das Erdbeben vom Montag das stärkste, das in Japan seit 1854 verzeichnet wird. In den mit Schwebelochten Eisenbahnstrecken befinden sich Tausende von Brückenlängen ohne Abstützung und Obdach. Gleitern nachmittag wurden neue Erdstöße verspürt, die eine ungeheure Panik unter der Bevölkerung hervorriefen.

Erdstöße in Sibirien. Nach einer Meldung aus Sibirien wurden dort Erdstöße verspürt, die wahrscheinlich mit der Erdbebenwelle in Japan in Zusammenhang stehen dürften. Die Erdstöße dauerten drei Stunden.

Der letzte Triumph . . .

Bei einer Ringkämpfervorstellung in Bordeaux legte ein bekannter Ringkämpfer 10 Überlegen, daß die Zuschauer außer sich vor Entzücken waren. Der Ringkämpfer Armand Bartholozans verbeugte sich nach allen Seiten, als der Präsident des Spielfeldgerichtes, im Zivil Polizeinspektor, in der Hand trat und beide Hände dem Sieger entgegenstreckte. Bartholozans ergriff sie, mit festem Schloß umherblickend. In diesem Augenblick vernahm man das Einschlagen eines Schloßes, und da haben die Zuschauer, daß ihr Feld gefeiert war. Bartholozans hatte verschleierte Absichten geahnt, und die gutmütige Polizei wollte ihm nach einem letzten Triumph gehen, ehe sie ihm die Handflächen anlegte.

Schweres Eisenbahnunfall in Rumänien.

30 Kilometer von Bukarest entfernt stießen gestern in später Nachtstunden zwei Güterzüge zusammen. 30 Waggons wurden zerstört, fünf Bahnbeamte getötet, mehrere andere verwundet. Der Verkehr nach und von Bukarest war 12 Stunden unterbrochen.

Ein 14jähriger Massenmörder.

Wie aus Leningrad gemeldet wird, erschuf in einem Dore ein 14jähriger Junge eine lebensfähige Familie während des Schlafes. Der Junge ist festgenommen worden.

Auf dem Motorrad durch die Sahara.

714 Kilometer in drei Tagen.

Nach einer Meldung des 'Echo de Paris' ist es dem Franzosen Rosion gelungen, als erster die Sahara mit einem einfachen Motorrad zu durchqueren. Er ist am 1. März mobilisieren in Lamartine angekommen, nachdem er trotz großer Schwierigkeiten die 714 Kilometer lange Wüstenstrecke in drei Tagen zurückgelegt hatte. Rosion wird nach einer Revision seiner Maschine, die ausgetrocknet gerüstet hat, auf demselben Wege in keinen Clappert zurückfahren.

Scheidungsprozeß im Hause Stinnes.

Wie man aus Berlin meldet, schwebt zurzeit beim Landgericht III Berlin ein Scheidungsprozeß der Dr. Edmund Stinnes gegen seine Gattin Margarete geb. Hermann aus

Wiesbaden angeklagt hat. Es haben bereits zwei Termine stattgefunden. Als Grund wird eine infolge der langen Abwesenheit Dr. Stinnes anlässlich seines amerikanischen Aufenbesites eingetretene Entfremdung angegeben.

50 000 Säcke mit Zucker verbrannt.

In der Stadt Matanzas brach nach einer Meldung aus Havana (Kuba) ein gewaltiges Feuer aus. Fünfzigtausend Säcke Zucker wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt weit über eine Million Dollar.

Bombenanschlag gegen eine katholische Kirche in San Franzisko.

Meldungen aus San Franzisko belegen, daß Montag zum fünften Male innerhalb kurzer Zeit ein Bombenanschlag gegen die katholische Peter- und Paul-Kirche in San Franzisko gemacht wurde. Seit dem letzten Anschlag vor sechs Wochen wurde die Kirche vollständig übermachtet, so daß die Täter bei ihrem Hochgehen übermachtet werden konnten, als sie die Kirche durch eine Bombe anstießen. Der eine der Täter wurde von den Polizeibeamten auf der Flucht erschossen, während sein Gefährte schwer verwundet wurde.

Das Amazonasbecken.

An den in der mittelamerikanischen Republik Mexiko, im südlichen Rumpfen soll nach amerikanischen Meldungen auch ein Frauenbataillon festgenommen haben. Die Kommandanten, ein 20jähriges Mädchen, wurde verwundet und liegt jetzt im Spital. Weiter erschritten noch weitere 16 Kampferinnen Kriegswunden.

Milionsärsohn und Stenotypistin.

Der 22jährige Iron Montague, der Sohn Lord Emantings, eines der reichsten Männer Englands, hat sich mit der Stenotypistin Ellen Bellister, der Tochter eines Schuhmachers, verheiratet.

Durch Grubenauge erstickt. Auf der Zeebe 'Schandhaufen' bei Rotterdam hat heute zwei Bergleute durch Grubenauge erstickt.

Mort auf offener Straße. Gestern abend überfiel in Vier-Erie in Wehlan der Bergmann Hochzüge aus Eiferlichkeit seine Ehefrau auf offener Straße und schmitt ihr mit einem Rasiermesser die Kehle vollständig durch.

Autounfall bei Wehlan. Die bekannte Kriegerin, Kammerfräulein Ellen Zellmer, erlitt bei seiner Teilnahme auf dem Dienstag einen Autounfall. In Wilmersdorf stieß ihre Kraftwagen mit einem Pflerwagen zusammen. Die Kammerfräulein wurde am Kopf verletzt.

Das Auto auf dem Bürgersteig. Gestern nachmittag fielen in Großsiedel ein Miesauto und ein Motorrad zusammen, wobei das Auto auf den Bürgersteig geriet. Bei dem gegen Verkehrstamen mehrere Korbergehende zu Schaden. Ein Soldat erlitt einen Beinbruch, vier andere jungen sich leichte Verletzungen zu. Der Motorradfahrer trug erhebliche Kopfverletzungen davon.

Der Erfinder der Dinaia. Die bekannte Kriegerin, Kammerfräulein Ellen Zellmer, erlitt bei seiner Teilnahme auf dem Dienstag einen Autounfall. In Wilmersdorf stieß ihre Kraftwagen mit einem Pflerwagen zusammen. Die Kammerfräulein wurde am Kopf verletzt.

Wissen Sie schon?

Von fürchterlichem Schrecken ergriffen wurde die Totenfrau in Langenscha, als sie einen Verstorbenen ankleben wollte. Sie erhielt bei der ersten Berührung der Leiche einen heftigen elektrischen Schlag, dann einen zweiten. Sie holte die Wanne herbei, doch auch diese erhielt, als sie ihren Mann berührte, einen heftigen elektrischen Schlag. Das Naturphänomen konnte noch nicht aufgeklärt werden. Die Leichen-Schnecke, die am St. Goltard alljährlich ins Rollen kommt, beträgt rund 325 Millionen Kubmeter.

In Sucaf, Ungarn, wurde ein betrunkenen Landwirt, der sich getrunken auf dem Felde lag, beimtragen und nach Bekämpfung durch den Totenbestandener im Hause aufgehängt. Als man nun die Leichengänge betrat, siehe sich der Totenglaube plötzlich auf und rief: 'Gestirb mich auch Wein!' Alles lief davon. Als man wieder ins Haus trat, lag der Landwirt am Tische und trant.

Ein Seegrassfischer aus Osterröbde schiffte im freien ein. Als er nach Stunden mitten in der Nacht erwachte, bemerkte er zu seiner Bestürzung, daß ihn Hochwasser umfließte. Er konnte sich noch auf eine kleine Röhre retten. In Graubünden wurde eine Verordnung ausgearbeitet, nach der das Fahren von Automobilien und Motorrädern von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh verboten sein sollte.

In Paris wurde die Laufprophet-Staffel verboten. Die größte Schmetterlingsabteilung der Welt befindet sich in Dresden-Blasewitz.

Denkspott-Ede.

Denkaufgabe Nr. 12.

Eine fatale Situation.

Im Verlaufe eines Theaterspiels hat ein Schachspieler die Aufgabe, nach Aufforderung seiner Partnerin, auf dem auf der Bühne stehenden Krieger eine bestimmte Stellung zu stellen, die wie üblich zu machen. Als der Schachspieler sich an das Klavier setzte und den Deckel öffnen will, bemerkt er zu seinem Entsetzen, daß das Klavier offensichtlich verschlossen und der Schlüssel abgenommen ist. Nachher steht er hinter der Szene das richtige Klavierstück ein. Frage: Was muß der Schachspieler tun, um die heilige Situation vor dem bereits laufenden Publikum zu retten und das Fallen des Vorhanges zu vermeiden?



HALPAUS - RARITÄT
Nr. 200

der weisse Rabe unter den 4 Pfg. Cigaretten.

Warum?
Weil gerade Der, der mit dem einzelnen Pfennig rechnen muss, Etwas Besonderes bekommt.

HALPAUS RARITÄT
Nr. 200

ist die meistgerauchte, weil weitaus beste 4 Pfg. Cigarette Deutschlands.

Im Handelsregister B Nr. 37 ist bei der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Merseburg eingetragen: In der Generalversammlung der Aktionäre vom 3. Februar 1927 ist die Erhöhung des Grundkapitals um 18.000.000,- R. M. auf 60.000.000,- R. M. durch Ausgabe von 15.000 auf 1.700.000 Aktien zu je 100,- R. M. und 30.000 auf den 1. Juli 1927 lautenden Aktien zu je 100,- R. M. beschlossen worden. Die Kapitalerhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital beträgt 60.000.000,- R. M., eingeteilt in 15.000 Aktien zu je 1000,- R. M., 20.000 Aktien zu je 600,- R. M., 30.000 Aktien zu je 100,- R. M. und 500.000 Aktien zu je 60,- R. M. Die Aktien lauten auf den Namen. Die Vorstände des Dr. Otto Blab ist eldosen. Den Direktoren Wilhelm Dener und Martin Dener, beide in Merseburg, ist für die Zweigabteilung Merseburg Vorstandsmitglied ernannt worden mit der Aufgabe, daß die Zweigabteilung Merseburg, die Firma der Zweigabteilung Merseburg in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied (ordentlichem oder Vertretendem) oder mit einem anderen für die Zweigabteilung Merseburg bestellten Vorständen zu gehören. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 3. Februar 1927 sind die §§ 5 (Grundkapital und Einzahlung) und 21 (Einziehung von Aktien) sowie die Teilnahme an der Generalversammlung) des Gesellschaftsvertrages entsprechend der Abschrift geändert worden. Guntas Müller, Berlin, ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Merseburg, den 4. März 1927. Das Amtsgericht.

Einsegnungs-Anzüge

in vielseitiger Auswahl fertig am Lager zu niedrigsten Preisen

Blauer Cheviot 2-reihig	27,-	Blauer Melton reinwoll. Qual. 1- u. 2-reihig	52,-
Blauer halb. Cheviot 2-reihig	36,-	Blaues Kammgarn reine Wolle, 1- u. 2-reihig	63,-
Marengo-Cheviot 1- und 2-reihig	43,-	Smoking-Anzüge mit Seidenpiegel	75,-
Bl. Twill-Kammgarn reine Wolle 2-reihig	47,-	Farb. Sakko-Anzüge in dazw. Qualität, von 29,- an	



Merseburg, Weißenfeller Straße Nr. 7

Wer inseriert, verkauft!

Aus anderen Zeitungen. Bekanntmachung.

Die Eheleute in Schkeuditz bestimmen am 9. März in der städtischen Turnhalle hier selbst. Die zur Abrechnung ihrer Waagen, Gewichte etc. verpflichteten Personen werden zur Anfertigung besonders aufgefordert. Dieser Aufforderung ist pünktlich Folge zu leisten, da sonst Verzugszinsen eintreten müßte. Schkeuditz, den 4. März 1927. Die Polizeiverwaltung.

Todesfälle:

- Ernst Miersemann, 70 J., Schkeuditz, (Widow) Wittwe nachm. 3 Uhr.
- Ernst Petzold, 9 Wochen, Müllers (Widow) Wittwe nachm. 3 1/2 Uhr.
- Herbert Ruffner, 20 1/2 J., Weiskens (Widow) Wittwe nachm. 2 1/2 Uhr.
- Freig. Krauth, 21 J., Burgwerben.
- Berta Hausmann, 74 J., Weiskens (Widow) Wittwe nachm. 3 1/2 Uhr.
- Robert Bernstein, 62 J., Köpfen.

Die besten Helfer

bei Lausucht und Mast, der sicherste Schutz gegen Knochenkrankheiten sind unfehlbar die sehr gemilderte Futterhefe M. Brodmanns „Aberg-Marke“ oder der ungen. „Paten-Milchhefe“. Prospekt kostenlos. Nur echt in Orig.-Pack. nie fofe! Da Fälschungen im Handel, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke und Firma des alleinigen Fabrikanten M. Brodmann Chem. Fabr. u. B. G. & Co. Tut.

Zu haben in Merseburg bei: Wilhelm Kiesel, Inh. Anna Engel, Aders-Drogerie, Entenplan; Richard Kupper, Drogen, Markt 10; Werner Maßfeld, Ritter-Drogerie; Hermann Weniger, Neumarkts-Drogerie, Neumarkt 12; Fritz Baufeld, Kolonialwaren, Gotthardstr.; Karl Glaser, Inh. Fritz Ulmer, Sämereien, Markt 22; Gustav Fied, Samenhandlung, August Platz, Sandmühlstr.; Heinrichsartel, Bindberg 3; Dr. Traudorf; Ernst Weiskens, Kolonialwaren, Neumarkt 30; Emil Wolf, Kolonialwaren, in Schaffstr. bei: J. Grunberg, Inh. Albert Wundenberg, in Lauscha bei: Johannes Schulz, Gotthard-Drogerie, Richard Köhler, Kolonialwaren, in Großhanna bei: Robert Zimmermann, Drogen, in Neumark in der Seifental-Apothek und Drogerie Karl Witzgen.

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika. Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen. Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 - ALSTERDAMM 25
und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.
Vertretung in Halle a. d. Saale: Georg Schultze, Bernburgers r 32 und Hallesches Verkehrs-Büro Roter Turm, Marktplatz.



Holländerin

Buttermilchseife erhält dir deine Schönheit! Überall zu haben. Preis 35 Pfg. pro Stück. Alleiner Hersteller: Günther & Fabrikker A.-G., Chemnitz-Kappel. Vertreter u. Hauptlager: Walter Meyer, Leipzig-Go. Menckestraße 21. Telefon 51 565.

Tapeten

Neuheiten 1927 in anerkannt großer Auswahl zu billigsten Preisen von 25 Pfennigen an **Waller Sommer** TAPETEN LINOLEUM Halle, Leipziger Straße 32 • Perarruf 23 362 Die neue Karte muß jed. Kunde sehen!

Übler Mundgeruch wird abtönd. Sählich gefärbte Zähne entstellen das schöne Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch einmahliges Putzen mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont beseitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauch einen wunderbaren Glanz, auch an den Stellenfalten, bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit geschliffenem Borstenspitzen. Ganz neue Spielzeuge in den Zahnärztentümen als Methode des guten Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Bestellen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube zu 60 Pfg. Chlorodont-Zahnbürste für Kinder 70 Pfg. für Damen 1.25 (weiche Borsten, für Herren 1.25 (harte Borsten). Nur echt in Originalverpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. überall zu haben.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft verkaufe: Futterrüben, Stroh, Spreu, 2 vier, und drei, Rüstwagen 1 Jauchwagen, 1 Jauchwagen, 1 Halbverdeck, Stützgehirne und Sattel, ebenso ein paar mittel-schwere Arbeitspferde (noch flott). **Juch, Eiskühldig,** Wühlstr. 4 Telefon 327

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Stadt- u. Landkreis Merseburg e. V. Fernr. 1047

Freitag, den 11. März 1927, abends 8 Uhr in der Funkenburg

Dringliche Generalversammlung

Wichtige Tagesordnung, u. a. Referat von Herrn Amtssekretär a. D. Emil Müller (Halle) über „Wege zur Ersparnis von Einkommensteuer für jedermann“

Anschließend Hausgenossenschaftsmäßigungsgründe, Steuerfragen. Vorher ab 7 Uhr abends

Generalversammlung der Hausgenossenschaft

Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand.

Casino

Donnerstag, den 10. März 1927, abends 8 Uhr 4. Winter-Abonnements-Konzert (Walzer und Operettenabende) Nach Abschlußkonzerten sind höchst eingeladen. Einen gemütlichen Abend verbringend, bitten wir um reze Beteiligung. Beamten-Druckerei-Verein. 8 Abend.

Sport-Jacken und Westen

für Damen, Herren und Kinder praktisch für Beruf, Straße und Haus in reichster Formen- und Farben-Auswahl bei

H. Schnee Nachf. H. und F. Ebermann Halle a. S. - Gr. Steinstraße 84.

Größerer Laden

in verkehrsreicher Straße gelagert. Off. mit Preis und Größenangabe, wenn bezahlbar, ersuchen unter 532-27 an das Merseburger Telegraphenamt.

Suchen Sie

etwas zu kaufen oder haben Sie etwas zu verkaufen? stets Verkäufer und Käufer durch eine kleine Anzeige im Merseburger Tageblatt.

Monumenten haben Ermäßigung durch den Gutachten auf der Bezugszeitung.

Piano-Ritter

Halle a. S. Leipziger Straße 73 Kriensbeidolger

Reibte Stenotypin

(keine Anfängerin), die auch in leichten Buchhaltungsarbeiten und Schreibroutine bewandert ist, zum 1. April gesucht. Angebote mit Neuanbahnchriften und Photo. erb. unt. 524, 27 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bauern-Verein

Donnerstag, 8 Uhr **Berufsammlung** (mit Damen) im „Froli“.

Bildervorträge. Anmeldung Fremdenende bis 15. März. Der Vorstand.

Wehrwolf

Briefsammlung am 11. März 27 abds. 8 Uhr „Kafino“ Der Vorstand.

Formulare

eingebundene Mietverträge aus u. Abmehelcheine Anlage u. Einmehelcheine Anlagenentwerfungen Stadtpläne Schreib- und Konzeptpapiere sowie Zahlenscheine empfiehlt die

Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt o. m. b. H. Poststraße 1. Fernr. 104-101

Modelle zum Frisieren

H. Freisch Damenturk Hofmarkt 7

Gute Möbel

Freie konkurrenzlos auch Zahlungs-einrichtung. **Reiche Halle.** Triftstraße 22. Linie 7, Hattelle Lüberlinde. Auf schriftl. Anfrage kostenloses Angebot.

Gute 2000 Mark

auf 12 Monate Miet (Wohlfühl) als Betriebskapital von Selbstgeber. 5 fl. Offert unt. J. H. 9210 an die Exped. d. Bl. **Süchtige, ehrliche Wajafrau** sucht. Angebot unter „Wajafrau“ an die Geschäftsstelle d. Bl. **Suche für 15-jähriges, adliges Mädchen Stellung** im Haushalt, auch als Kindermädchen. Offerten unter 544, 27 an die Geschäftsstelle d. Bl. **Suche um 15. März** ordnen lides **Dienstmädchen,** die mit melken kann, u. alle hand. Arbeit. i verfährt, bei hohem Lohn. **Ren., Dberthau** bei Schkeuditz.